

6. Epistolar

Brief von Carl Ernst v. Schönleben an August Hermann Francke.

**Schönleben, Carl Ernst von
Francke, August Hermann**

Wegefarth, 01.12.1716

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-12982

Josef Müllers
 Insondere hochgeachteter Herr Pastor und Professor,
 besonders werth geschätzter Gönner!

Da ich Ihnen selbst nicht das Glück und Vergnügen habe,
 dieselben von Person zu Person, nach Bonn zu reisen,
 da ich Ihnen von mir nicht wissen kann, außer daß meine
 Liebe, die vornehmlichste Bewilligung für den Besuch, der
 einigen Jahren Ihnen für demselben Zeit, als H. D.
 Exter sich nach in Bonn aufhielt, durch dessen Vermitt-
 lung bekannt wurde, daß ich schon vor der vorläufigen
 Besichtigung mir nicht nur von vielen Seiten, sondern
 der Feststellung zu dem werthen Herrn erwartete, sondern
 ich habe auch meinem Gott zu danken, daß der dieselbe
 zu einem gesegneten Mittel gebracht, wodurch ich in
 der Kunst meiner Fröhenzeit um ein großes Stück
 hat und erhalten worden; Auf welche ich in Aufregung
 seit der letzten gegen die selben zu zeigen, und mich für
 dieser vielfach begünstigt zu bekommen, nicht weniger dan.

Ich frage wohl doch ein Antwort, ob ich Ihnen
 in diesem Namen machen, daß ich nicht selbst in Bonn,
 sondern durch einen, der von der fr. Gesellschaft gewählt wird, kommen
 will.

Jetzt aber mit diesen meinen Liebesleuten, Herrn Ba-
storen, in's Belästigen, davon wird Jesus das überflüssige
viele Geschehen billig abspalten sollen, vorsehender mit
diejenigen Dingen, welche in der einige mit meinen Töchtern
verfälschte Nichts Kinder nach göttlicher Führung billig in-
bringen sehr. Unter denselben sind 2. Köpfe eines von
18. Der andere von 16. Jahren, welche Bücher nach Möglich-
keit in der frühsten Gottes an's Zuhören, geschehen, um aber
erfordern ist Jesus, es, nachdem sie in humanioribus,
geographiis, historiis, privatim unterrichtet worden,
weiter zu forschen, und ad altiora proficere zu lassen.

Als nun aber jetzt billig, bei dem übervollen und verdrückten
Zustand, und überaus zunehmender Verlesung jünger
Leute an's Akademien, setzen grünen, sehr, ist Kinder
von sich zu lassen; es geschehe in grüne. In's ist auch
die Bewegung, Bücher in vielen Dingen geschehen. Meine Ge-
danken sind Jesus allmählich dahin gegangen, wie ist die
nach allen Befehlen, und meinem Liebesleuten, Herrn Professor
anbieten, auf die selben einzugehen, welche, sehr in ist
angestrichen paedagogium an's Zuhören, und ist, davon
Führung zu magisterialen ersten Gottes, auf Führung

ihren Studien gütigst mit Beistand zu leisten. Um aber
weil ich nicht, wie genau mich das obstehende viele Verhän-
gnisse meiner Kindheit, sehr haben werden. In dem so
hat man mich auch gemacht, nachdem meine Kinder ein
Leben ganz in Brandenburgischer mit Wittenberg, ob wieder, sie
nicht in Halle sehr genug sein, und dürfte es leicht möglich,
nachdem der älteste meiner Söhne ein, heimlich weißt, ihm,
daß der König in Preußen die zu militärischen Diensten, und daß
sie auch der Ritter Akademie bezogen werden, so daß,
Anliegen möge. Wozu jedoch bei Ihnen, weder inclination,
noch auch meine Wille ist, sie zu einem solchen wüsten, Lebens-
lauf kommen zu lassen. Obgleich mich nichts ist mir die
Freiheit für. Selbst. freudig erachtet zu werden, die
besondere Liebe und Güte von mir zu haben, mir auch
tief zu danken, ob ich jedoch meine Kinder aus der
Lebens- und von dort zu Kriegsdiensten abgelenkt werden
möge, nach Halle selbst, dürfte, und da selbst,
zugleich zu malen, was ich in Kautschfeld in paedagogie
nicht einen Lehramt, der von Jugend an die in seinen
Information und auch sehr gelehrt, und die mich auch sehr be-
glückt, so daß, in laus eines Bedienten, so wie von Tisch all

Logement und Information. Bitte würde; Es wurde
von der gütigen Willkür und von manchen Brief
verbunden, sondern, und nicht bezüglichen Grund; daß
der fürstl. fr. Hofrath. Zum Entschlusse seiner
Rufe und zur Erhaltung, Tröst und Erbauung vieler
guter Seelen bei allen vorerwähnten Vorfällen, die
in der spätern Zeit gütlich verfallen wollen; auf in-
ständiges Verlangen in der andächtigsten Gebete,
verbleibe ich

fr. Hofrath

Herrn Hofrath, Herrn Pastor
und Professor

Wegesatz den 1. Decembris
1716.

Die beliebige Antwort Bitte und
a Wegesatz p. Freiberg
dasselbst in Vorrichtung, A.B.C. genannt,
abzugeben, ad respectu werden.

gantz ergebener
treuer Diener

Anton Bisselbauer